

darum, mir das Tier zu bringen. Am nächsten Tage erschien Psyche an einer langen Kette am Eingang zum Zimmer; eine ganz andere Psyche als die vor drei Monaten, doppelt so groß und stark. Psyche erkannte mich wegen eines Gesichtsausschlages nicht sofort. Als ich sie aber zu mir rief, riß sie sich los und war mit einem Satz auf meinem Bett, umarmte mich stürmisch und barg ihr Gesicht an meinem Hals.

Erstaunt betrachteten die Krankenschwester und mein Besuch diesen Ausbruch von tierischer Liebe und Treue. Psyche war wieder einmal ganz menschlich geworden. Ich fühlte, wie sich ihre Lippen bewegten, wie sie sich anstrebte, mir alles zu sagen, was ihr Herz bestürmte. Nach der ersten Begrüßung erwachten die mütterlichen und schützenden Instinkte in ihr — sie trotzte jedem Fremden und wollte niemand an mein Bett heranlassen. Auch ließ sie sich von da ab nicht mehr von mir trennen.

Erst im Laufe des Winters durfte ich wieder aufstehen. Es war eine schöne Zeit, und Psyche und ich genossen manch herrliche Stunde in der milden Wintersonne.

Als wir eines Abends von dem üblichen Bad heimkehrten, kletterte Psyche, die sich stets vor der Dunkelheit gefürchtet hatte, auf einen Baum, von dem sie trotz meines Zuredens nicht herunterkommen wollte. Da das eine ihrer alten Gewohnheiten war,

kümmerte ich mich nicht weiter darum; ich wußte, daß sie mich am nächsten Morgen erwarten würde.

Als ich am anderen Tage an die Stelle zurückkam, hatte Psyche einen neuen Gefährten, einen munteren, jungen Affenherrn ihrer eignen Rasse, der ihr auf seine Weise mit aller Macht den Hof machte. Psyche benahm sich ganz wie die kleine Dame, die sie stets gewesen war, mit großem Takt und zarter Zurückhaltung, während sie mir flehende Blicke zuwarf. Deutlich gab sie mir zu verstehen, daß sie jetzt von einer Stimme gerufen würde, die stärker als die meine sei. Meine Einwände waren nutzlos. Psyche hörte mich ruhig und geduldig an und bewegte, wie es ihre Gewohnheit war, ab und zu die Lippen. Hoch oben in den Ästen schmeichelte und schimpfte eine andere Stimme. Es war der uralte, immer neue Kampf um das Weib.

Mächtig ist die Stimme der Liebe und der Natur; jedem Geschöpf bringt sie ihr Maß an Glück, reinen, unverfälschten Glückes auf kurze Zeit. Dann ist der schöne Traum vorbei. Mit einem letzten bittenden Blick auf mich kletterte Psyche langsam hinauf zu ihrem selbsterwählten neuen Gebieter.

Ich sandte ihr ein liebevolles Lebewohl nach, dann nahm sie der Wald, der ihr das Leben gegeben hatte, wieder in seine schützende Einsamkeit auf.

*Berechtigte Übersetzung von Leo von Schimpff*



*Psyche war mit einem Satz auf meinem Bett, umarmte mich stürmisch und barg ihr Gesicht an meinem Hals*